Gliederung des Römerbriefes

1, 1 - 7 Paulus' Lebenswerk - das Evangelium

V. 1 Das Evangelium ist der Lebensinhalt für Paulus

V. 2 Das Evangelium ist das große Thema der Bibel (des Alten Testaments)

V. 3-4 Das Evangelium handelt von Jesus

V. 5-6 Das Evangelium führt zum Glaubensgehorsam

V. 7 Paulus begrüßt seine Leser

1, 8 - 15 Paulus' Ziel: das Evangelium in Rom predigen

V. 8-10 Paulus möchte nach Rom kommen ...

V. 11-15 … und den Christen durch die Predigt des Evangeliums Segen bringen

1, 16 - 17 Paulus' Thema: das Evangelium in Kurzform

Die Kennzeichen des Evangeliums

V. 16a Es nimmt falsche Scham weg (seine Wirkung)

V. 16b Es ist eine lebendige Kraft (seine Macht)

V. 16c Es kann jeden retten... (sein Geltungsbereich)

V. 16c . . . aber nur den, der glaubt (die Bedingung)

V. 16d Es ging zuerst an die Juden, dann an die Heiden (seine Geschichte)

Der Inhalt des Evangeliums

V. 17a Gott offenbart seine Gerechtigkeit und bietet sie uns an

V. 17b Gottes Gerechtigkeit empfängt man immer und nur durch den Glauben

V. 17c Dadurch wird das Leben verändert

1,18 Gottes Zorn: offenbart und verdient

V 18a Offenbart: Die Gegenwart von Gottes Zorn in unserer Welt

V 18b Verdient: Wir kennen die Wahrheit, aber blenden sie aus, um selbstbestimmt zu leben

1,19-25 Gottes Zorn verdient - „ohne Entschuldigung"

Gott offenbart seine Herrlichkeit

V. 19 Gottes Existenz ist für alle erkennbar

V. 20 Gottes Wesen (seine Macht und Göttlichkeit) zeigt sich klar in seiner Schöpfung

Die Menschen weigern sich, Gott anzubeten und ihm die Ehre zu geben

V. 21a Sie weigern sich, den Schöpfer zu ehren und ihm zu danken

V. 21b Dadurch wird das Denken und Fühlen verwirrt

Die Menschen basteln sich ihre eigenen Religionen

V. 22-23 Andere Religionen und Ideologien beten alle etwas Erschaffenes an

V. 24 Andere Religionen versklaven

V. 25a Andere Religionen basieren auf bestimmten Lügen

V. 25b Fazit: Wenn wir nicht den Schöpfer verehren, beten wir etwas Erschaffenes an

1, 26 - 32 Gottes Zorn offenbart - Wir ernten, was wir gesät haben

V. 26a Wie Gottes Zorn funktioniert: Er überlässt uns unserer falschen Religion

V. 26b-27 Was Gottes Zorn für unsere Wünsche und Begierden bedeutet

V. 28-32 Was Gottes Zorn für unser Denken und Wollen bedeutet

2, 1 - 3 Wir werden nach unserem Wissen beurteilt (1)

V. 1 Andere zu verurteilen verurteilt auch uns

V. 2 Gottes Urteil ist total gerecht

V. 3 Wir werden nach den Maßstäben beurteilt werden, die wir an andere anlegen; der fromme Moralist trifft sich mit seinem Urteil selbst

2, 4 - 5 Wir werden nach Gottes Geduld beurteilt

V. 4 Gott gibt uns nie, was wir verdienen, sondern will uns durch Segen zur Umkehr führen

V. 5 Doch wenn wir ihn ablehnen, wird sein Urteil umso härter ausfallen

2, 6 - 8 Wir werden nach unseren Werken beurteilt

V. 6 Das Prinzip

V. 7 Wer Gottes Herrlichkeit sucht, bekommt ewiges Leben

V. 8 Wer nur sich selbst sucht, erntet Gottes Zorn

2, 9 - 11 Wir werden nicht nach unserer Herkunft beurteilt

V. 9 Wer sich selbst sucht, wird scheitern, egal welcher Herkunft

V. 10 Wer Gott sucht, wird belohnt werden, egal welcher Herkunft

V. 11 Gott ist ein unparteiischer Richter

2, 12 - 16 Wir werden nach unserem Wissen beurteilt (II)

V. 12-13 Wir werden nach Gottes Gesetz beurteilt, wenn wir es haben

V. 14-15 Die Menschen ohne Gesetz werden nach ihrem intuitiven Gewissen beurteilt

V. 16 Jesus wird der Richter sein

2, 17 - 19 Religion und Moralismus versagen

Die Selbstsicherheit der Moralisten

V. 17a Sie haben Gottes Gesetz

V. 17b Sie haben eine Beziehung zu Gott

V. 18 Sie kennen und bejahen seinen Willen

V. 19-20 Sie unterrichten andere Menschen in diesem 'Willen

Das Scheitern der Moralisten

V. 21 Sie stehlen

V. 22a Sie brechen die Ehe

V. 22b Sie haben Götzen

V. 23 Daher sind sie Heuchler

V. 24 Fazit: Moralismus kann das Gesetz nicht halten, das er so schätzt

Das Scheitern der Religion

V. 25 Äußeres Befolgen ohne innere Realität ist leer

V. 26 Was zählt, ist das Herz

V. 27 - 29 Fazit: Religion kann unser Herz nicht verändern; echte Spiritualität = verändertes Herz

3, 1 - 8 Antworten auf Einwände

V. 1 Frage: Bringt biblische Religion also keinen Vorteil?

V. 2 Antwort: Doch, das Wort Gottes zu haben ist sehr wertvoll

V. 3a Frage: Aber hat dieses Wort nicht versagt, wenn so viele Juden das Evangelium nicht annehmen?

V. 3b - 4 Antwort: Nein, denn obwohl sie nicht glauben, werden Gottes Verheißungen wahr. Unsere Untreue zeigt nur, wie treu er ist

V. 5 Frage: Aber wenn er auf unsere Treulosigkeit mit Treue reagiert, wie kann er da irgendjemanden richten?

V. 6 - 7 Antwort: Er wird den Unglauben richten. Das ist seine Treue (Zuverlässigkeit)

V. 8 Wer meint, dass man sündigen kann, damit Gott einen liebt, hat dieses Gericht verdient

3, 9 - 18 Jeder wird von der Sünde beherrscht

Sünde und wir

V. 11 Niemand will Gott - alle sündigen in Gedanken und Herzen

V. 12 Niemand gehorcht Gott - alle sündigen mit ihrem Willen

Sünde und unsere Mitmenschen

V. 13 Sünde und unsere Worte: keine Wahrheit

V. 14 Sünde und unsere Worte: keine Liebe

V. 15-17 Sünde und unsere Taten: Jeder kämpft gegen jeden

Sünde und unser Gott

V. 18 Niemand fürchtet Gott

3,19 - 20 Jeder ist unter der Schuld der Sünde

V. 19 Alle Menschen müssen Rechenschaft abgeben

V. 20a Alle stehen unter Gottes Urteil

V. 20b Das Gesetz kann uns nicht retten; es zeigt uns nur unsere Verdammnis

3,21-24 Wie man Gottes offenbarte Gerechtigkeit empfängt

V. 21 Sie gründet nicht im Halten des Gesetzes

V. 22 Sie wird durch den Glauben an Jesus Christus empfangen

V. 22b - 23 Sie ist für jeden nötig und zugänglich

V. 24 Sie ist für uns kostenlos; Christus hat sie alles gekostet

3,25-31 Wie Gottes Gerechtigkeit zustande kommt

V. 26 Sie wird Gottes Gerechtigkeit und Liebe gerecht

V. 27-28 Sie gibt Gott alle Ehre

V. 29-30 Sie zeigt, dass Gott der Herr der ganzen Welt ist

V. 31 Sie tut dem Gesetz Gottes Genüge

4,1-8 Warum Abraham erlöst wurde

Abraham wurde Gerechtigkeit „angerechnet' d. h., Erlösung ist Geschenk und kein Verdienst

V. 1 Er entdeckte die Gnade schon vor langer Zeit

V. 2 Wäre er wegen seiner Werke erlöst worden, hätte er sich vor Gott rühmen können

V. 3 Aber die Gerechtigkeit wurde ihm „angerechnet"

V. 4 Lohn steht einem zu, ein Geschenk nicht. Alles, was wir bekommen, ist entweder Lohn oder Geschenk

V. 5 So geht Erlösung nur an die, die sie als Geschenk annehmen

V. 6 Auch David spricht von dieser „zugerechneten Gerechtigkeit"

V. 7-8 Ein Glaubender ist jemand, dem seine Sünden nicht mehr angerechnet werden

4,9-17 Wann Abraham erlöst wurde

Abrahams Gerechtigkeit kam bereits vor der Beschneidung und dem Gesetz; somit steht die Erlösung allen offen

V. 9 Gilt diese zugerechnete Gerechtigkeit nur den Juden?

V. 10 Abrahams Glaube wurde ihm schon vor der Beschneidung als Gerechtigkeit angerechnet

V. 11 Daher wird Nichtjuden, die auf diese Verheißungen vertrauen, ebenfalls die Gerechtigkeit zugesprochen

V. 12 und Juden, die auf Gottes Verheißungen vertrauen, natürlich auch

V. 13 Abraham wurde von Gott gerecht gesprochen, bevor das Gesetz gegeben wurde

V. 14 Wer sich auf das Gesetz verlässt, empfängt statt der Verheißung Gottes Zorn …

V. 15 ... denn das Gesetz zeigt uns nur, wo wir versagen

V. 16 Die Erlösung kommt also durch Gnade zu denen, die der Verheißung glauben, ob sie nun Juden sind oder Heiden …

V. 17 ... wie die Schrift ihn auch „Vater vieler Völker" nennt

4,18-25 Wie Abraham erlöst wurde

Abrahams Glaube ist Vorbild fair unseren Glauben als seine „Nachkommen"

V.18 Der Gegenstand des Glaubens: die Verheißung von Nachkommen

V.19 Der Realismus des Glaubens: Abraham sah die Hindernisse

V. 20-21 Der Fokus des Glaubens: die Herrlichkeit und Kraft der Verheißung

V.22 Das Ergebnis des Glaubens: zugesprochene Gerechtigkeit

V. 23-24 Die Bibel sieht Abrahams Glauben als Vorbild

V.25 Unser Gegenstand des Glaubens: Jesus (Abrahams Nachkomme), der für uns gestorben und auferstanden ist

5,1-8 Die Früchte der Rechtfertigung, die wir jetzt schon haben

Ihre Beschreibung

V. 1 Friede mit Gott

V. 2 a Freier Zugang zu der Gnade, in der wir jetzt leben

V. 2 b Hoffnung auf Gottes Herrlichkeit

V. 3 a Freude im Leiden

Ihr Wachstum: durch Leiden

V. 3 b Leiden macht den Gerechtfertigten beharrlicher und zielstrebiger

V. 4 a Diese Beharrlichkeit führt zu Bewährung

Ihr Wachstum. durch Erfahrungen mit Gott

V. 4b Das führt dazu, dass unsere Hoffnung wächst

V. *5* die sich durch die Erfahrungen von Gottes Liebe vertieft

Ihre Quelle

V. 6 Christus starb, als wir ohne jeden Verdienst dastanden

V. 7 Selbst der beste Mensch würde nicht für einen Bösen sterben

V. 8 aber genau das hat Christus getan

5, 9-11 Die Früchte der Rechtfertigung, die noch ausstehen

V. 9 Wenn Christus für uns gestorben ist, kann er uns auch durch den Tag des Gerichts bewahren

V. 1O a Damals waren wir noch seine Feinde, jetzt sind wir seine Freunde

V. 10 b Durch sein Sterben hat er uns erlöst, dann wird er uns jetzt lebend bewahren

V. 11 Diese Zukunftshoffnung bringt uns jetzt Freude

5, 12-14 b Der Weg des ersten Adam

Wir haben in Adam gesündigt

V. 12 a Der Tod kommt nur zu denen, die Sünder sind

V. 12 b Und so sterben wir alle, weil wir mit gefallen sind, als Adam in Sünde fiel

Wir sündigen auch ohne Adam

V. 13 a Sünde war schon vor Mose da, als es das offizielle Gesetz noch nicht gab

V. 13b Die Menschen, die das Gesetz nicht haben, sind nicht

so schuldig wie die, die es haben

V. 14a aber auch vor Mose starben die Menschen

V. 14b Somit starben auch sie für die Schuld Adams

5,14c-21 Der Weg *des* zweiten Adam

Unterschiede zwischen Adam und Christus

V. 14 c Adam als „Gegenbild" zu Christus

V. 15 Die durch Einen gekommene Erlösung ist viel mehr als die durch Einen gekommene Sünde

V. 16 Die Erlösung durch Christus bedeckt nicht nur die Schuld Adams, sondern aller anderen

V. 17 Gerechtigkeit gibt, was man verdient, aber Gnade geht weit darüber hinaus

Gemeinsamkeit zwischen Adam und Christus

V. 18 So wie Adams Sünde uns Schuld brachte, bringt Christi Gehorsam Gerechtigkeit

V. 19 Genauer: So wie Adams Tat uns in den Sünderstand versetzte, versetzt die Tat Christi uns in den Stand von Gerechten

V. 20 Das mosaische Gesetz machte die Sünde sichtbarer und größer, aber

V. 21 mit Christus kam die Gnade, die noch größer ist und ewiges Leben gibt

6, 1 Frage 1 (von 4): Heißt Erlösung allein aus Gnade, dass man sich ethisch-moralisch nicht ändert?

6,2 - 10 Antwort a): Nein, das Evangelium zeigt mir meine neue Position zur Sünde

V. 2 Als wir Christen wurden, starben wir für die Sünde

V. 3-5 „Wir wissen", dass wir in der Taufe auf Christus mit ihm gestorben sind, sodass wir jetzt ein neues Leben führen können

V. 6-7 „Wir wissen ' dass unser altes Ich gestorben ist, sodass die Sünde uns nicht mehr beherrschen kann

V. 8-10 „Wir wissen ", dass die Kraft der Auferstehung Christi auch in uns siegen wird

6,11-14 Antwort b): Nein, denn das Evangelium gibt uns Macht über die Sünde

V. 11 Nun müssen wir auch so mit uns umgehen

V. 12-13 Wir stehen ständig vor der Wahl zwischen Gott und der Sünde

V. 14 Da wir nicht mehr unter dem Gesetz sind, ist die Herrschaft der Sünde über uns gebrochen

6,15 Frage 2: Bedeutet das Evangelium („nicht mehr unter dem Gesetz"), dass ich so leben kann, wie es mir passt?

6,16-23 Antwort a): Nein! Ich diene entweder der Sünde oder Gott; frei und autonom ist niemand

V. 16 Jeder ist ein Sklave von etwas oder jemandem

V. 17-23 Es gibt nur zwei Arten von Sklaverei: unter der Sünde oder unter Gott

V. 17-18 Der Dienst an der Sünde beginnt mit unserer Geburt, der an Gott mit unserer Bekehrung

V. 19 Der Sünde dienen vertieft die Schlechtigkeit, Gott dienen führt zur Heiligung

V. 20-23 Die Sklaverei unter der Sünde führt zu einem kaputten Leben und schließlich zum Tod, die unter Gott zum ewigen Leben

7, 1-6 A-b): Nein! Wir sind mit dem Gesetz oder mit Christus verheiratet"; niemand ist ledig

V. 1-3 Illustration: Eine Ehefrau ist an ihren Mann gebunden, bis dieser stirbt; danach ist sie frei

V. 4-6 Anwendung auf uns: Wir sind mit Christus „verheiratet", d. h., wir sind mit Stricken der Liebe gebunden, nicht der Angst

V. 4 In die „Ehe" mit dem Gesetz werden wir hineingeboren, in die mit Christus kommen wir durch seinen Tod

V. 5-6 In der „Ehe" mit dem Gesetz werden wir von unserem sündigen Wesen beherrscht, was zum Tod führt; in der mit Christus dienen wir durch den Heiligen Geist

7,7 a F3: Ist das Gesetz etwas Schlechtes, da es doch zu Schlechtem führt?

7,7 b-12 A: Nein, sondern die Sünde in mir macht das Gesetz unwirksam

V. 7 b Das Gesetz reißt der Sünde die Maske vom Gesicht

V. 8 Durch das Gesetz wird die Sünde angestachelt

V. 9 Das Gesetz zeigt mir, dass ich ein Sünder bin

V. 10-11 Das Gesetz verstärkt also die Sünde und zeigt mir die Last meiner Schuld

V. 12 Fazit: Das Gesetz ist gut, aber ich nicht

7,13a F4: Ist das Gesetz ein Mörder?

7,13b A: Nein, der Mörder ist die Sünde

7,14-25 Unser bleibender Kampf mit der Sünde
(V. 18-2O Wdh. von V. 14-17)

V. 14/18 Unsere Schwäche: Wir haben immer noch sündige Züge, die zum Bösen neigen

V. 15-16/19 Unser innerer Konflikt: Die Sünde lässt uns Dinge tun, die wir eigentlich hassen

V. 17/20 Unsere Identität: Wenn wir sündigen, agiert die Sünde in uns und nicht unser wahres Ich

V. 21 Unser Dilemma: Je mehr wir das Gute tun wollen, desto mehr regt sich das Böse in uns

V. 22-23 Die beiden Kräfte in uns:

Liebe zu Gottes Gesetz in meinem Innersten („Gesetz in meinem Herzen")

Sünde, die Gottes Gesetz hasst („Gesetz in meinen Gliedern")

V. 24-25 Die beiden Herzensschreie im Christen:

a) Der Schrei der Verzweiflung: Wer wird mich befreien?

b) Der Ausruf der Hoffnung: Christus hat mich erlöst!

8, 1-4 Erlösung - ganzer Sieg über die Sünde

V. 1 1. Aspekt: Keine Verurteilung mehr für Sünde

V. 2 2. Aspekt: Keine Knechtschaft mehr unter der Sünde

V. 3 Aspekt 1 kommt durch das Werk Christi

V. 4 Aspekt 2 kommt durch den Geist Gottes

8, 5-13 Sünde mit dem Heiligen Geist überwinden

Sein Denken auf den Geist ausrichten

V. 5 Was unser Denken bestimmt, bestimmt unser Leben

V. 6 ... und führt entweder zum Tod oder zu Leben und Frieden

Unsere Unfähigkeit, mit der Sünde fertigzuwerden

V. 7 Unser Herz ist von Natur aus feindlich gegenüber Gott

V. 8 ... deshalb sind wir unfähig, so zu leben, wie es Gott gefällt

Allein der Heilige Geist wird mit der Sünde fertig

V. 9 Ohne den Heiligen Geist kein Christsein

V. 10 Wenn wir den Geist haben, können wir geistlich leben

V. 11 ... und bekommen später einen neuen, unsterblichen Leib

Die Sünde durch den Geist töten

V. 12 Unser Motiv: Wir sind Schuldner

V. 13b Unsere Kraft: durch den Geist

V. 13b Unser Ziel: das Abtöten unserer sündigen Natur

V. 13c Unser Lohn: ein Leben im Geist

8, 14 Kinder Gottes: Das Kriterium

V. 14 Nur wer den Heiligen Geist hat, ist ein Kind Gottes

8, 15-17 Kinder Gottes: Die Segnungen

V. 15 Nähe zu Gott; wir haben Zugang zum Vater

V. 16 Zuversicht; wir sind im Vater geborgen

V. 17 Reiches Erbe (aber kein bequemes Leben)

8, 18-25 Kinder Gottes: Die Hoffnung

V. 18 Die künftige Herrlichkeit wiegt gegenwärtiges Leid auf

V. 19-22 Bis zur Befreiung von der Sünde ist die Schöpfung krank und vergänglich

V. 23 Das gilt auch für uns

V. 24-25 Die Hoffnung auf diese Befreiung gibt Geduld im Leid

8,26-27 Kinder Gottes: Die Hilfe

V. 26-27 In Schwachheit kommt der Geist uns zu Hilfe

8,28-30 Kinder Gottes: Die Gewissheit

V. 28 Gott ist souveräner Herr der Geschichte. In allen Lebenslagen will er unser Bestes. Kein Feind kann uns schaden

V. 29-30 Heilsgewissheit. Erlösung geschieht in Stufen; kein Makel wird bleiben

8, 31-39 Die Quelle dieser Gewissheit

Gott genügt; nichts kann uns von ihm trennen. Fünf rhetorische Fragen:

V. 31 Gottes Macht: „Gott ist für uns; wer kann uns da noch etwas anhaben?"

V. 32 Gottes Großzügigkeit: „Er hat seinen Sohn nicht verschont; wird er uns nicht auch alles andere schenken?"

V. 33 Gottes Vergebung: „Wer will uns noch verklagen?"

V. 34 Das Werk Christi: „Jesus Christus ist gestorben, auferstanden und tritt für uns ein; wer will uns noch verurteilen?"

V. 35 Die Liebe Christi: „Was kann uns noch von Christus und seiner Liebe trennen?"

V. 36-39 Antwort: Nichts kann uns von Gottes Liebe trennen!

9, 1-5 Frage 1: Warum glauben nicht alle Israeliten, trotz ihrer Voraussetzungen?

V. 1-3 Paulus Traurigkeit über sein Volk

V. 4-5 Israels große Vorrechte

9, 6-13 Antwort 1: Nicht weil Gottes Verheißungen hinfällig wären?

V. 6 nicht alle ethnischen Juden sind das wahre Israel

V. 7-9 Das Beispiel von Isaak und Ismael

V. 10-13 Das Beispiel von Jakob und Esau

9,14-18 Antwort 2: Nicht weil Gott unfair wäre (in seiner Gnade)

V. 14-16 es ist nicht inkonsequent, dass Gott nur manchen Gnade gibt (z.B. Mose)

V. 17-18 Es ist nicht inkonsequent, dass Gott manche richtet (z.B. Pharao)

9,19-29 Antwort 3: Nicht weil Gott unfair wäre (in seinem Richten)

V. 19 Warum zieht Gott uns zur Rechenschaft?

V. 20-21 Denk daran, wer du bist: Gott hat ein Anrecht auf uns

V. 22-23 Gott könnte alle verwerfen, aber er macht es nicht

V. 24-29 Im Alten Testament wurde dies alles angekündigt